

Innerhalb der Parteileitung der Labour-Party soll es gleichfalls zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Innen- und Außenpolitik der Regierung gekommen sein. Die Taktik der Labour-Party, die augenblicklich ohne jeden Einfluß auf die Leitung der britischen Politik ist, scheint nun dahin zu gehen, die unzufriedenen Elemente im Lande um sich zu sammeln und langsam, auf lange Sicht hin gesehen, den verlorengegangenen Einfluß wieder zurückzugewinnen. Die britischen Kriegsziele spielen hierbei zweifellos mit einer entscheidenden Rolle.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halber

Aus der NS-Frauenschar.

Wie uns die Leiterin der NS-Frauenschar — Deutsches Frauenwerk mitteilt, fällt die für den heutigen Dienstag nachmittag angeordnete Arbeitsstunde aus; sie wird auf den Dienstag kommender Woche festgelegt.

Lichtspiele Karlskron: Peer Gynt.

Peer Gynt, das Schicksal eines nordischen Abenteurers mit Hans Albers in der Hauptrolle, der in der Rolle als Seemann die Tauscherrollen selbst ausführt. Es ist ein vielseitiger Film mit gewaltigen Erlebnissen, die in Besitz und Macht, Heimat und Fremde, Spekulationen, Frauen, Schönheit und Lebensgenuss ihren Niederschlag finden. Außer Hans Albers wirken mit Olga Tschadowa, Ellen Frank, Marielouise Claudius, Otto Bernicke.

Schalksmühle

Schwer gestürzt.

In der Dunkelheit kam in den Abendstunden ein älterer Volksgenosse zu Fall und erlitt neben Hautabschürfungen einen Schädelbruch, der seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig machte. Bei dieser Gelegenheit seien nochmals alle Hausbesitzer darauf aufmerksam gemacht, vorstehende Tropfen usw. mit einem weißen Anstrich zu kennzeichnen, mancher Unfall kann dadurch vermieden werden.

Kierspe-Bhf.

Ein Wegbereiter der deutschen Turnfische wird geehrt.

Im Hotel Cramer veranstaltete der Turnverein Jahn zu Ehren eines verdienten Turners eine feierliche Feierstunde. Vereinsführer Dr. Arndt eröffnete diese mit Worten der Begrüßung. Nach einem Gedanken an die Gefallenen des gegenwärtigen Krieges gedachte man der Männer, die sich um den Gedanken der Leibesübungen besonders verdient gemacht haben. Zu diesen gehört in erster Linie Turnbruder Wilhelm Bachhaus. Er hat über 50 Jahre der Deutschen Turnerschaft gedient und konnte selbst manchen Sieg nach Hause bringen. Er war nicht nur aktiver Turner, sondern auch in fördernder Hinsicht war er immer zur Stelle, wenn es galt, der Turnfische zu dienen. Er ist Mitbegründer der Turnvereine Verlenbaum und Kierspe-Bhf. und war viele Jahre aktiver Turner im Turnverein Kierspe 1879. Der deutsche Turnfische bereitete er im Sauerland den Weg vor. Vereinsführer Dr. Arndt dankte dem verdienten Turner für seinen persönlichen Einsatz und seinen unermüdbaren Fleiß. Er gab der Freude Ausdruck, daß er die höchste und seltenste Auszeichnung, den großen Ehrenbrief des Reichsbundes für Leibesübungen mit Unterschrift des Reichssportführers an Wilhelm Bachhaus überreichen dürfe. Zu gleicher Zeit ehrte er auch Ernst Bachhaus für 25jährige Mitgliedschaft beim Turnverein Jahn und bezeichnete es als eine große Seltenheit, daß Vater und Sohn am gleichen Tage in dieser Weise geehrt werden könnten. Otto Goseberg beglückwünschte die beiden Jubilare und hob besonders die Verdienste von Wilhelm Bachhaus hervor. Vereinsführer Markes vom Turnverein Verlenbaum und Vereinsführer Karl Dornseif vom Turnverein 1879 Kierspe beglückwünschten namens ihrer Vereine die Jubilare.

NSV-Kindergarten-Einweihung

in Kierspe-Bahnhof

Am letzten Sonntag fand die Einweihung des NSV-Kindergartens statt. Zum Zwecke der Einrichtung dieses Kindergartens wurde am Ostabhang des Zimmerberges in der Nähe des hohen Tannenwaldes ein schmuckes Gebäude errichtet, das als ein Zierstück unseres Ortes zu bezeichnen ist. Obwohl der Bau schon einige Zeit fertig war, so mußte doch der allgemeinen Verhältnisse wegen, die Einweihung verschoben werden. Diese Veranstaltung wurde in schließlichem Rahmen ausgeführt und gegen 10 1/2 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Partei sowie zahlreiche Volksgenossen unseres Ortes vor dem neuen Gebäude.

Nach einem Gesangsvortrag der Jugendformationen wurde ein kurzer Vorbericht zu Gehör gebracht und dann nahm Ortsgruppenleiter Pg. Carl Jünger das Wort und entbot allen Gästen Worte der Begrüßung. Anwesend waren im Auftrage der Gauamtsleitung Pg. Schapwinkel, der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Kreise Altmünster-Lüdenscheid, Pg. Dielmann, Kreispropagandaleiter Pg. Schulte, Amtsbürgermeister Pg. Fritz Kubbier, der Ortsbeauftragte für das NSV Pg. Dr. Wahl, Ortsgruppenleiter Pg. Ewald Plate (Kierspe) sowie die Führer und Führerinnen der NS-Gliederungen. Ortsgruppenleiter Carl Jünger berichtete über das Zustandekommen der ersten Pläne und über die Bereitwilligkeit unseres Volksgenossen Hermann Bender, der sich so bereit erklärte, für diesen Zweck ein geeignetes Gelände zur Verfügung zu stellen. Nachdem diese Pläne auf gewisse Schwierigkeiten stießen, fand sich Hermann Bender bereit, das komplette Gebäude zur Verfügung zu stellen, wodurch die Durchführung eines großzügigen Planes möglich wurde. Durch persönlichen Einsatz haben Hermann Bender dazu beigetragen, daß dieser Neubau entstehen konnte, und ihm gebühre dafür der Dank und die Anerkennung der Partei und des ganzen Ortes. Er selbst habe sich damit ein Denkmal gesetzt und unsern Kindern ein Heim geschaffen, in welchem Freude und Frohsinn zu Hause sein würden. Eine schlichte Bronzetafel, die im Gebäude angebracht wurde, werden den kommenden Generationen von dieser Tat für die Allgemeinheit künden. Der Ortsgruppenleiter dankte ferner dem Architekten Hugo Stein sowie allen am Bau tätig gewesenen Handwerkern und Arbeitern, die mit halsen, dieses Werk entstehen zu lassen.

Im Auftrage der Gauamtsleitung sprach Pg. Schapwinkel der Ortsgruppe und insbesondere dem Ortsgruppenleiter sowie Hermann Bender die Anerkennung für das Geschaf-

fene aus. Die Freude an unseren Kleinen werde Dank bedeuten für diejenigen, die dieses Werk förderten. Gerade während des jetzigen Krieges sei der Kindergarten für die Kinder unserer schaffenden Mütter eine Heimat und gerade in dieser Zeit mache sich der Wert dieser Einrichtung besonders fühlbar.

Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Dielmann, sprach ebenfalls allen Förderern und Mitarbeitern an diesem Gemeinschaftswerk seine Anerkennung aus. Das Kinderheim könne zu den schönsten des gesamten Gaubereiches gezählt werden und bedeute die Arbeit an unsern Kindern ein Segen für die ganze Volksgemeinschaft. Das Heim werde die wirkliche Gemeinschaft weiter vertiefen und gebühre besonders dem Führer unser Dank dafür, daß es möglich gewesen sei, ein solches Werk zu vollbringen. Besonders seien einem kinderreichen Vater, wie es Hermann Bender sei, die Grundzüge echter Kindespflege und gute Erziehung bekannt. Aus dieser Erkenntnis heraus sei auch dieses Haus zu einem Heim der Gemeinschaft entstanden. Kierspe-Bahnhof sei glücklich zu schätzen, eine solche Einrichtung in derart musterhafter Weise, wie es hier der Fall sei, zu besitzen. Seine Ausführungen klangen aus in ein Sieges-Gelächter des Führers.

Nachdem die nationalen Lieder verklungen waren, überreichte Ortsgruppenleiter Carl Jünger dem Ortsgruppenamtsleiter der NSV, Pg. Wilhelm Schmidt den Schlüssel von dem neuen Gebäude. Pg. Schmidt nahm diesen entgegen und gab dann das neue Heim zur allgemeinen Besichtigung frei. Nunmehr wurde ein Rundgang durch sämtliche Räume angetreten und jeder Besucher war überrascht von dem, was ihm der Kindergarten bot. Die Einrichtung ist in jeder Beziehung vorbildlich und wird sowohl in sanitärer als auch wohlthätiger Hinsicht allen Ansprüchen neuzeitlicher Kindespflege gerecht. Als Kindergärtnerin wurde Fräulein Merten gewonnen, die nunmehr am Montag die Betreuung unserer Kinder in die Hände nehmen wird. Eine beachtliche Zahl von Kindern wird in den Kindergarten aufgenommen werden und mancher Mutter wird durch die Unterbringung ihrer Kinder Mühe und Arbeit erspart. Alle Volksgenossen unseres Ortes begrüßen diese Einrichtung auf das lebhafteste und auch an dieser Stelle sei allen, die sich um den Bau verdient machten, Anerkennung ausgesprochen. Möge das neue Heim unserer Jugend Heimat und Pflegenstätte sein, in dem unsere Jugend im Sinne der Weltanschauung des Führers erzogen wird. (r)

Bezeichnung der Stützpunkte durch den Abnehmer

Zur Erleichterung des z. Zt. unter besonders schwierigen Verhältnissen arbeitenden Ladepersonals der Eisenbahn und im Interesse einer raschen, sicheren und richtigen Beförderung der Stützpunkte ist deren ordnungsmäßige Bezeichnung durch die Abnehmer ein Gebot der Stunde. In Kürze werden an allen Güterannahmestellen Anschläge angebracht, in denen die an die Bezeichnung der Stützpunkte zu stellenden Anforderungen enthalten sind. Ihm entnehmen wir folgendes:

Halbbar bezeichnen:

zeugung von Kondensmilch und ich von Fleischkonserven. Howard ist beste Chicagoer Familie und Grant ein sehr feiner Boy.

„Ich verstehe“, versichert Manja zum dritten Male und überzeugt Mister Macpherson von ihrer großen Verständigkeit.

Fest davon durchdrungen, seinerseits alles bestens in die Wege geleitet zu haben, verabchiedet sich Harriets Dad von der neuen Gesellschafterin seiner Tochter, ihr nunmehr den Weg zu ihrer Herrin freigebend.

Hier wird Manja sehr herzlich willkommen geheißen, Harriet hat ihrer neuen Gesellschafterin in deren Zimmer ein paar Kleinigkeiten zum Empfang aufgelegt.

Kleinigkeiten für Harriet Macpherson sind überwältigende Geschenke für Manja Mierowsta. Und diese müßte kein weibliches junges Wesen sein, um nicht in Entzücken zu geraten vor den reizenden Modestücken, die ein sicherer Geschmack, von liebevoller Absicht geleitet, mittels einer gut gefüllten Börse hier für sie zusammengetragen hat: Kleider, Wäsche, Strümpfe, Schuhe, Handschuhe, Schirm, Taschentuch, Parfüm... An alles hat Harriet gedacht.

„Es hat mir ja so ungeheuer viel Freude gemacht, das alles für Sie zu besorgen“, versichert sie in ihrer eigenen, taktvollen Art, die allem ihren Schenken und Geben persönliche Wärme verleiht.

„Ich weiß gar nicht, womit ich so viel Güte verdiene, Miß Macpherson“, erwidert Manja mit einem schünen Lächeln.

„Verdienen ist ein schenliches Wort. So streng und hart. Das mag ich nicht hören. Ebensovienig wie „Miß Macpherson“. Sagen Sie doch, bitte, Harriet zu mir, wie alle meine Freunde. Und sich selbst lassen Sie Manja nennen von mir, die ich wohl gleichaltrig mit Ihnen bin. Ja?“ Und da Manja mit großer Uebereizung nicht, fährt sie rasch fort, ohne ihr zu einer ausdrücklichen Zustimmung Zeit zu lassen:

„Und merken Sie sich auch ein für allemal, daß ich immer nur das tue, was mir Spaß macht. Es bereitet mir nun eben mehr als nur Spaß, Sie froh werden zu sehen, mein kleines Vögchen und sogenannte Gesellschaftsdame.“ Harriets sonst so energisch zupackende Hand streicht sehr sanft über Manjas Schultern, und diese wollen sich wohlgeruhig der Liebkosung einschmiegen, als die kindlich-junge Frau in plötzlichem Sichbesinnen, wie ein von Gewissensbissen geplagtes Schulmädchen, sagt:

„Aber Ihr Herr Vater... er will sicher eine richtige Gardedame für Sie... ich meine...“

„Daddy“, lacht Harriet, „oh, Daddy ist goldig und... fährt überdies morgen ab. Ich denke, es wird nett sein, wenn ich ihn nach Hamburg begleite. Er wird sich sehr freuen. Und inzwischen finden Sie sich in ihrer neuen Umgebung zurecht. Ich hoffe, Sie werden sich bald heimlich fühlen und mich mit ganz blanken Augen empfangen. Und dann machen wir uns ein paar gute Wochen, Sie sollen sehen, es wird eine feine Sache.“

„Das kann ich mir nach dieser Einleitung bereits unschwer ausmalen. Aber all das steht doch nicht im Einklang mit meinem Dienst... immerhin bin ich doch eigentlich als Ihre Gesellschafterin verpflichtet worden, sozusagen als...“

„Bauwan“, seht Harriet belustigt fort, als Manja verwirrt nach Worten sucht. „Beruhigen Sie sich, dearest. Jedes Kind muß doch einen Namen haben, nicht wahr? Und Daddy, der mich gar nicht gern allein hienlassen wollte, sollte doch einmal der Wille geschehen, klar?“

„Gewiß, ich verstehe schon, Harriet. Aber...“ „Aber“, nimmt diese ihr das Wort aus dem Munde, „Sie haben durchaus ihre öffentliche Daseinsberechtigung an meiner grünen Seite, liebe Manja. Sie tragen Ihren Titel und beziehen Ihr Gehalt zu Recht. Diese ehrenwörtliche Versicherung mag ihr rebellisches Gewissen zunächst beschwichtigen. Sie werden die ganze Sachlage übrigens selbst übersehen und damit begnügen, sobald ich Sie in meinen Freundeskreis eingeführt haben werde.“

Manja nickt. Sie denkt an diesen Mister Howard, über dessen Bedeutung innerhalb eben dieses Freundeskreises Mister Macpherson die Gesellschafterin seiner Tochter besonders und ausdrücklich aufgeklärt hat.

Harriet aber denkt an Peters Witter, die nicht das geringste an ihr zu tadeln haben soll.

* * *

Es ist wohl selten ein schwerer Wagen so wenig forsch über die Auen gelenkt worden, wie der von Grant an diesem finsternen Augustabend.

Stark duften die Nissen, die auf dem Sitz neben ihm liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstplan der NS

Befehl!

Heute abend treten die Jg. der Schar 2 u 8 Uhr an der Volksschule in Halber an.
Der Führer der Schar 2: G. Neuhau

Fliegerfah III/3-143

Heute, den 14. 11. 39, tritt die Fliegerfah um 20.30 Uhr am Heim an.
Beiträge für November sind mitzubringen i. V.: Eduard Szymanski.

VDM-Gruppe Schar Bergfeld.

Mittwoch nachmittag 5 Uhr treten sämtliche Mädel der Schar Bergfeld an der Schule zu Bergfeld zum Dienst an. Es hat jedes Mädel unbedingt zu erscheinen. Die Beiträge sind an jeden Fall mitzubringen.

Anneliese Lausberg Hildegard Loh
Führerin d. Schar Bergfeld Führ. d. Gr. 27-14

möglichst unmittelbar auf dem Gut oder der Verpackung selbst, auf einem dauerhaften Ballebezeichnung oder auf einem nicht leicht abreißen Anhängel!

Deutlich bezeichnen:

auf hellem Grund mit schwarzer Farbl oder schwarzer Tinte oder Blauflüss (Zet freide), auf dunklem Grund mit weißer Farbe. Wenigstens den Bestimmungsbahnhof in etwa 1 Zentimeter hohen Blockbuchstaben (Balkenschrift) oder Typendruck an geben! Auch die Anschrift des Empfängers, die zur Kennzeichnung gewählten Buchstaben, Zeichen und Nummern, den Versandbahnhof und den Aufgabetag leicht lesbar anbringen!

Verwechselungen ausschließen:
alte Anschriften entfernen, klare Zeichen wählen, Bestimmungsbahnhof genau un



ROTBART KLINGEN

SCHUTZMARKE

Gut rasiert-gut gelaunt!

vollständig benennen! Möglichst auch ein Blatt mit der Anschrift des Empfängers in jedes Packstück einlegen!

Unentgeltliche Schriftpapier oder zarte, klein Schreibmaschinenpapier, verwendbarer Schreibmittel (gewöhnliche Tinte, Blei- und Tintenstift), rot oder grüne Tinte oder Farbe erfüllen ihren Zweck nicht.

Die Eisenbahn hat heute mehr denn je der Allgemeinheit zu dienen, davon kann und muß sie mangelhaft bezeichnete Stützpunkte zurückweisen durch deren Annahme der Dienst erschwert, die Bedienung der vorzüglichen Verfrachtung beeinträchtigt werden würde. Sie bittet alle Kunden um verständnisvolle Unterstützung ihres vielfach unter ungünstigsten Verhältnissen tätigen Ladepersonals.

Dreimal MARIA

Roman von Hanna Jasser

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(47. Fortsetzung.)

„Ja, heute es zuversichtlich, Mister Macpherson... übrigens, ich spreche englisch — perfekt.“ „Das ich verstehe von selbst bei einer gebildeten Dame. Aber ich spreche deutsch, so lange ich sein in Deutschland. Harriet es wünschen so.“

„Oh, ich verstehe...“ Und mehr noch als in diesen drei kleinen Worten liegt Verständnis in Manjas sparsamen Geste, mit der sie sich ein wenig vorbeugt auf ihrem Polsterstuhl und in dem ruhig abwartenden Blick, den sie auf ihr Gegenüber heftet. Sie weiß Bescheid. Miß Macphersons Wünsche scheinen Gesetze zu sein. Jedenfalls für deren Vater, der nun wohl eine ähnliche Einstellung von ihr fordern wird.

Allein Mister Macpherson spricht sich keineswegs über diesen Punkt aus, sondern bemerkt nur:

„Sie selbst müssen finden, wie Sie am besten stehen mit meiner Tochter. Dann Sie werden hier auch kommen in company mit Harriets german friends, was Ihnen wird leicht sein und erfreulich, wie überhaupt Sie nicht werden haben schwere Dienst... so to say...“

„Das habe ich mir bereits gesagt, Mister Macpherson, und ich weiß auch alle die großen Vorzüge meiner Stellung bei Ihrem so sehr lebenswürdigen Fräulein Tochter voll und ganz zu würdigen.“

„Well, Mister Mierowsta. Ich Sie nur noch will aufmerksam machen speziell auf Mister Howard aus Chicago, der auch gehört zu Harriets Freunde, und zwar zuerst, wie ich Ihnen will verraten. Und das ist, als it were, eine Hauptsache. Weil Harriet sich wird mit ihm verloben. Sie wünschen so...“

„Oh, ich verstehe“, murmelt Manja wiederum, ihr besonderes Amt als Ehrenbegrüßung, indes Mister Macpherson bedächtig fortsetzt:

„Und ich wünsche auch, Mister Howard ist erste Er-

Westfälische Volksblätter für den Kreis Halber

Herausgegeben vom Provinzialnährungsamt Westfalen, 28. 10. 1939 (vorbehaltlich einer späteren reichseinheitlichen Regelung durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.)

Ein Schweinehalter ohne Landwirtschaft hat ein Schwein von 90 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht selbst gemästet und geschlachtet und steht vor der Frage, wie dies Schwein mit den empfangenen Lebensmittelfarmen zu verrechnen ist. Daß er über das Schwein nicht ganz frei verfügen kann, ist heute, wo fast alle Lebensmittel bewirtschaftet werden, wohl allen verständlich. Aber ob er gleichwohl einen Vorteil hat gegenüber demjenigen Arbeitskameraden, der sich nicht die große Mühe der Aufzucht und des Mästens und der Sorge um das Gedeihen des Tieres und der Futterbeschaffung gemacht hat, das ist eine wesentliche Frage, die hier beantwortet werden soll.

Von dem Lebendgewicht des Schweines sind 15 Prozent als Schlachtverluste abzugiehen. Es bleiben somit rund 80 Kilogramm Schlachtgewicht. Hiervon werden zunächst 10 Prozent, also 8 kg. in Abzug gebracht. (Anordnung 20. der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft). Diese werden dem Mäster zum freien Verbrauch überlassen ohne jede Anrechnung. Die freie Ueberlassung ist zum Teil ein Ausgleich für die in den ersten Tagen eintretenden Verdunstungsverluste, ferner für die stark knochenhaltigen Teile, wie Kopf, Spine, Rippen usw., die zu 50 bzw. 25 Prozent auf Fleischkarten vom Schlächter erhältlich sind.

Es bleiben dann 72 kg. Diese sind nun, ebenso wie beim Vollschlächter, auf die Fleisch- und Fettverrechnung in Anrechnung zu bringen. Es wird dies jedem einleuchten, denn auch in Friedenszeiten dient ja das selbstgemästete Tier zur Eigenversorgung und verringert damit den Zukauf von Fleisch und Fett vom Schlächter. Da aber heute die Fleisch- und Fettzuteilung durch Karten geregelt ist, so ist es klar, daß von den zustehenden Fleisch- und Fettarten ein Teil abgegeben werden muß, es fragt sich, für wie lange Zeit. Eine ganze Familie mit Kindern kann naturgemäß von dem einen Schwein nicht ein ganzes Jahr leben, vielmehr ihren Bedarf nur für einen Teil des Jahres decken. Die Familie wird damit zum sogenannten Teilschlächter. (Es gelten die Bestimmungen gemäß Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft II C 9—3 vom 21. 9. 1939).

Wie steht sich nun der Teilschlächter und seine Familie bei der Anrechnung auf die Fleisch- und Fettkarte? Welche Vorteile bestehen? Es soll dies an einigen Beispielen gezeigt werden.

1. Wir nehmen eine Bergarbeiterfamilie mit 3 Kindern bis zu 6 Jahren und stellen fest, was sie mit Schweinehaltung wöchentlich verbrauchen kann und für wieviel Wochen sie nun Fleisch- und Fettkarten abgeben muß. Die Selbstverforgung ist aus verständlichen Gründen höher als die für den Nichtselbstverforger. Sie liegen bei Fleisch um 50 Prozent und bei Schlachtfleisch sogar um mehr als 50 Prozent höher und gelten in derselben Höhe für die ganze Familie, auch für die Kinder, die bekanntlich sonst

weniger Fett und z. T. auch weniger Fleisch erhalten.

Für die Anrechnung wird das Schlachtfleisch in Fleisch und Fett aufgeteilt. Es wird bestimmungsgemäß ein durchschnittlicher Anteil von 16 Prozent Fett eingelegt. Bei 72 kg. anzurechnenden Schlachtgewichts ergibt dies 11,5 kg. Fett und 60,5 kg. Fleisch. Nach den vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebenen Bestimmungen kann für den Selbstverforger eine wöchentliche Ration von 750 Gramm Fleisch und 310 Gramm Fett je Person seines Haushalts in Anrechnung gebracht werden.

Der Bergarbeiter kann nun entweder die ganzen Fleisch- und Fettarten seiner Familie zu den Selbstverforgungen auf das Schlachtgewicht in Anrechnung bringen lassen oder nur einen Teil der Karten, damit er jederzeit etwas Frischfleisch kaufen kann. Das letztere ist für ihn auch deshalb das Vorteilhaftere, weil er die Selbstverforgung auch für die Kinder in Anrechnung bringen darf. Er wird also gut tun, wenn er im vorliegenden Falle nur die drei Karten seiner Kinder unter 6 Jahren abgibt. Er kann dann 3×750 Gramm = 2250 Gramm wöchentlich auf das Fleischgewicht anrechnen, d. h. er gibt für etwa 27 Wochen (60,5 kg. : 2250 Gramm = rund 27 Wochen), also für rund ein halbes Jahr die Karten seiner 3 Kinder ab und behält die Schwerstarbeiterkarte mit der hohen Fleischration und diejenige seiner Frau zum Bezug von Frischfleisch für die Familie. Wenn er auch diejenige seiner Frau abgibt, was ihm freisteht, dann braucht er nur für 20 Wochen (60,5 kg. : 3000 Gramm = 20) das selbst gewonnene Fleisch zur Anrechnung bringen. Der Vorteil des Hauschlachtens ist also groß.

Verfährt er bei der Fettanrechnung, die zu 310 Gramm je Person und Woche auf den Fettanteil des hausgeschlachteten Schweines erfolgen kann, in derselben Weise, dann würde er bei Abgabe der drei Kinderkarten diese nur für 12 Wochen (11,5 kg. : 930 Gramm = 12) zu entbehren brauchen. Gibt er die Karten der Frau mit ab, so hat er für 9 Wochen die Karten abzugeben.

Daneben behält der Bergarbeiter stets die Butterkarten für seine ganze Familie. Diese werden durch die Schweinehaltung nicht berührt.

Es bleibt dem Bergarbeiter in jedem Falle überlassen, wie er die Anrechnung vornehmen will. Es muß sich dies ganz nach den Bedürfnissen und besonderen Wünschen des Einzelnen richten. Er kann, je nachdem ob er das Schwein schnell oder langsam verzehren will, für mehr oder weniger Familienmitglieder die Karten abgeben. Ungünstig ist immer die Abgabe der Karten der Schwer- und Schwerstarbeiter, da diese über den Sägen der Selbstverforger liegen.

2. Bei einer Bergarbeiterfamilie, welche nur einen erwachsenen Sohn, der ebenfalls Schwerstarbeiter ist, zu Hause hat, kann die Anrechnung des

Schweines nicht so vorteilhaft erfolgen, wie bei einer Familie mit vielen kleinen Kindern. Dies kommt daher, weil die Rationen der Schwerstarbeiter erheblich über den Selbstverforgungen liegen.

Würde in diesem Falle der Schwerstarbeiter nur die Karten seiner Frau abgeben, so müßte die Anrechnung sich auf 80 Wochen (60,5 kg. : 750 Gramm = 80) verteilen. So lange würde sich in vielen Fällen die hergestellte Dauerware nicht halten. Er müßte demnach auch seine oder die Karten seines Sohnes abgeben, und zwar beide für 31 Wochen (60,5 kg. : 1950 Gr. = rund 31 Wochen) oder er müßte für 52 Wochen die Karten seiner Frau (52 $\times$ 750 Gramm = 39 kg.) und für 18 Wochen (60,5 kg. : 39 kg. = 21,5 kg. : 1200 Gramm = 18) die seines Sohnes abgeben.

Bei der Fettanrechnung würde er, wenn er ebenso verfährt, bei Abgabe der Karten seines Sohnes und seiner Frau für rund 12 Wochen seinen Zukauf vornehmen können, oder er behält die Karte seines Sohnes und gibt dann für 37 Wochen nur die Karten seiner Frau ab. Das letztere ist am vorteilhaftesten. Butter würde er, wie oben bereits betont, für die gesamte Familie weiter erhalten.

3. Wir nehmen endlich einen Bahnarbeiter ohne Schwerarbeiterzulage mit Frau und einem Kind von 6—14 Jahren. In diesem Falle wäre es am vorteilhaftesten, wenn zunächst für einige Wochen die Karten für sämtliche drei Familienmitglieder abgegeben werden, da auch der Bahnarbeiter als Selbstverforger mehr erhält als ihm als Normalverbraucher zusteht. In der ersten Zeit nach der Schlachtung würde der Wunsch nach Frischfleisch auch nicht allzu groß sein. Wenn er somit für etwa 8 Wochen sämtliche Fleischkarten abgibt, so würde er hierfür 18 000 Gramm (8 mal 2250 Gramm) in Anrechnung bringen können und würde weiterhin, wenn er eine Karte zurückbehält, noch für etwa 28 Wochen die anderen beiden Karten abzugeben haben.

Bei der Fettanrechnung würde der Bahnarbeiter zweckmäßigerweise entweder für 18 Wochen (11,5 kg. : 620 Gramm = 18) die Karten der Frau und des Kindes oder für 37 Wochen (11,5 kg. : 310 Gramm = 37) nur die Karten des Kindes abgeben. Er kann aber auch alle drei Karten abgeben, dann hätte er für 12 Wochen auf Fettkauf außer Butter zu verzichten.

Es folgen hierunter übersichtliche Zusammenstellungen einiger Beispiele:

Beispiele für Anrechnung der abzugebenden Karten.

1. Bergarbeiter mit Frau und 3 Kindern bis zu 6 Jahren. Anzurechnendes Schlachtgewicht: 72 kg. Fleischanteil: 60,5 kg.; abzugebende Fleischkarten: entweder: 3 Kinderkarten (60,5 kg. : 2250 Gramm = 27) für 27 Wochen, oder: 3 Kinderkarten und Karte der Frau (60,5 kg. : 3000 Gramm = 20) für 20 Wochen, oder: 2 Kinderkarten (60,5 kg. : 1500 Gramm = 40) für 40 Wochen, oder: 1 Kinderkarte für 52 Wochen (52 $\times$ 750 Gramm = 39 kg.) und 1 Kinderkarte (60,5 kg. : 39 kg. = 21,5 kg. : 750 Gramm = 29) für 29 Wochen. — Fettanteil: 11,5 kg., abzugebende Fettkarten: (ausschließl. Butterabschnitte) entweder: 3 Kinderkarten (11,5 kg. : 930 Gramm = 12) für 12 Wochen, oder: 3 Kinderkarten und Karte

der Frau (11,5 kg. : 1240 Gramm = 9) für 9 Wochen, oder: 2 Kinderkarten (11,5 kg. : 620 Gr. = 19) für 19 Wochen, oder: 1 Kinderkarte (11,5 kg. : 310 Gramm = 37) für 37 Wochen.

2. Bergarbeiter mit Frau und erwachsenem Sohn, der Schwerstarbeiter ist. Anzurechnendes Schlachtgewicht: 72 kg. Fleischanteil: 60,5 kg., abzugebende Fleischkarten: entweder: die Karte des Sohnes und die Karte der Frau (60,5 kg. : 1950 = 31) für 31 Wochen, oder: die Karte der Frau für 52 Wochen (52 $\times$ 750 Gramm = 39 Kilogramm) und die Karte des Sohnes für 18 Wochen (60,5 kg. : 39 kg. = 21,5 kg. : 1200 Gramm = 18. — Fettanteil: 11,5 kg., abzugebende Fettkarten (ausschließl. Butterabschnitte): entweder: die Karte des Sohnes und die Karte der Frau (11,5 kg. : 937 Gramm = 12) für 12 Wochen, oder: die Karte der Frau (11,5 kg. : 310 Gr. = 37) für 37 Wochen.

3. Bahnarbeiter ohne Schwerarbeiterzulage mit Frau und Kind von 6—14 Jahren. Anzurechnendes Schlachtgewicht: 72 kg. Fleischanteil: 60,5 kg., abzugebende Fleischkarten: entweder: für 8 Wochen die Karten aller drei Familienmitglieder (8 $\times$ 2250 = 18 kg.) und für 28 Wochen (60,5 kg. : 18 kg. = 42,5 kg. : 1500 Gramm = 28) die Karten der Frau und des Kindes, oder: für 52 Wochen die Karten des Kindes (52 $\times$ 750 Gramm = 39 kg.) und für 29 Wochen (60,5 kg. : 39 kg. = 21,5 kg. : 750 Gramm = 29) die Karten der Frau — Fettanteil: 11,5 kg., abzugebende Fettkarten (ausschließl. Butterabschnitte) entweder: die Karte der Frau und des Kindes für 18 Wochen (11,5 kg. 2 620 Gramm = 18), oder: die Karte des Kindes (11,5 kg. : 310 Gramm = 37) für 37 Wochen, oder: die drei Karten der Familie (11,5 kg. : 930 Gr. = 12) für 12 Wochen.

Die Beispiele sollen zeigen, wie etwa die Anrechnungen erfolgen können. Es sind noch weitere Möglichkeiten der Anrechnung gegeben.

Was ist bei der Hauschlachtung sonst zu beachten?

1. Die Hauschlachtung, die im übrigen nur bei einem Schwein, das mindestens drei Monate gehalten und gefüttert wurde, zulässig ist, muß genehmigt sein. Hierzu ist ein Antrag zu stellen, und zwar bei den Beauftragten der Ernährungsämter, Abteilung A (Kreisbauernschaft). Dies sind: a) in ländlichen Gemeindebezirken die Ortsbauernführer, b) in größeren Gemeinden und Städten die zuständigen Schlachtleiterbestellen. Für den Antrag ist ein Formblatt zu verwenden, das bei der Genehmigungsstelle zu bekommen ist.

2. Der Genehmigungsbescheid ist vor der Schlachtung dem Fleischbeschauer zur Kenntnis vorzulegen.

3. Nachdem der Fleischbeschauer das Schlachtgewicht eingetragen und den Bescheid unterzeichnet hat, hat der Hauschlachtende innerhalb drei Tagen den Genehmigungsbescheid der für ihn zuständigen Kartenausgabestelle zurückzugeben.

4. Die Kartenausgabestelle stellt gegen Aushängung des ausgefüllten Genehmigungsbescheides einen Bezugsschein „B“ (rot) für Gwürste und für Mehl bzw. Grütze für die Hauschlachtung aus.

Westfalen/Rheinland

Der Fahrer verbrannte mit dem Wagen.

Remenrade. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich in Herbed. Der Fahrer eines aus Menden stammenden Personenvagens verfuhr sich bei der Bahnüberquerung über den Herbeder Bach. Beim Sturz über die Uferböschung in den Bach geriet der Wagen in Brand. Der Wagenführer konnte sich nicht mehr retten und fand in den Flammen einen fürchterlichen Tod.

Eine Liebesaffäre.

Milspe. An einem Abend vor wenigen Tagen waren in der Nähe der Haardtstraße zwei Schüsse gefallen. Eine männliche Person wurde gefesselt und den Mund mit Laub beschwert aufgefunden. Der Mann hatte seine Wertgegenstände und auch die Pistole bei sich. Der Polizei kam die Sache verdächtig vor. Der 27jährige Mann hatte nach seinem Auffinden einen epileptischen Anfall bekommen und war ins Krankenhaus gebracht worden. Nun stellt es sich heraus, daß der Ueberfall fingiert war. Der

Mann hatte selbst die Schüsse abgegeben und sich selbst gefesselt. Durch diese Tat wollte er die Braut zurückgewinnen, die sich von ihm abgewandt hatte. (vn)

Aus dem 2. Stockwerk gestürzt — unverletzt.

Herford. Ein etwa 54jähriges Kind stürzte aus dem Fenster einer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung. Obwohl es sich um eine Höhe von etwa 10 Meter handelte, ist dem Kinde außer einigen Prellungen nichts passiert. Man hielt das zunächst für so unwahrscheinlich, daß man das Kind dennoch ins Krankenhaus brachte. Aber auch die Ärzte konnten keinerlei Verletzungen feststellen.

Eine ganze Gemeinde beim Straßenbau.

Altenkirchen (Westertal). In der Gemeinde Breitscheid (Westertal) zeigten die Einwohner ein Beispiel wahrer Volksgemeinschaft. Einer Aufforderung des Bürgermeisters Folge leistend, hatten sich fast alle Einwohner zur Straßen-Instandsetzung im Ortsbereich bereit gefunden. Durch diese Arbeit konnte das gesamte Straßennetz der

Familien-Nachrichten

Geboren:

Hauptmann j. D. Georg Pfeiffer und Frau Maria, Lüdenscheid, am 11. November 1 Tochter (Herta).

Verlobt:

Bertrud Göbel und Eugen Schwarz, Altena und Lüdenscheid, am 12. November. Waldtraut Vogt und Unteroffizier Albert Stähler, Lüdenscheid, am 11. Nov.

Vermählt:

Gebr. Hilmar Werner und Frau Elise geb. Klever, Brügge, Obere Schlänke, am 13. 11. Rudi Gawol und Frau Helene geb. Wittenstein, j. St. Westfront und Milspe. Altenbrederfeld-Rotten, im November.

Gemeinde in kurzer Zeit ohne große Kosten für die Allgemeinheit in den gewünschten Zustand gebracht werden.

Gestorben:

Frau Anna Kuhn geb. Junke, Mierspe, 57 Jahre. Gestorben am 10. November.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Mme. Louise Schütz, Lüdenscheid, Rattenberg 81, am 13. November 80 Jahre.

Hauptchriftleiter Alex Laumer.

Stellvertreter: Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell. Verlagsleiter und für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halber. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amst Halber.

Ausgabe von Bezugsscheinen für Spinnstoffwaren in Halber und Schalksmühle.

In Kürze kommt die Reichs-Meiderkarte zur Ausgabe. Da diese die Möglichkeit zur Deckung des dringenden Bedarfs an Spinnstoffwaren geben wird, werden vorerst keinerlei Anträge auf Ausstellung von Bezugsscheinen mehr entgegengenommen. Die z. St. noch nicht erledigten Anträge werden als gegenstandslos angesehen. Bezugsscheine werden nur noch in ganz dringenden Notfällen ausgestellt.

Halber, den 13. November 1939.

Der Amtsbürgermeister.

UHU

der wasserfeste Klebstoff in der Tube

für Papier, Pappe, Leder, Stoff, Horn, Celluloid, Glas, Holz, Porzellan, Marmor, Metall usw. Farblos, säurefrei, geschmeidig, angenehm riechend, unempfindlich gegen kaltes und heißes Wasser.

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halber, Ruf 442.

Wir haben uns vermählt:

Hans Rohde und Frau

Netty geb. Schmidhaus

Rönsahl/Löh, im November 1939.

Dank sagung

Für die uns beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere dem Betriebsführer der Fa. Boucke & Co., sowie dem NSFK-Truppführer Scharmann und unseren Nachbarn für ihre tatkräftige Hilfe unsern herzlichsten Dank.

Wwe. Aenne Drexel und Kinder.

Halber (am Mühlenberg), im November 1939.

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 15. Nov., abends 8,30 Uhr

Hans Albers

in

Peer Gynt

Das Schicksal eines nordischen Abenteurers

Ein vielseitiger Film mit gewaltigen Erlebnissen!

Ein einzigartiger Wirbel von berausenden, beglückenden Erlebnissen begleitet Peer Gynt auf seinem Weg durch die Welt.

Einmalige Sondervorstellung

Es werden noch eingestellt:

Kunstharzpressen

auch intelligente Arbeitskameraden die das Kunstharzpressen erlernen wollen,

Mädchen und Frauen

für leichte Arbeiten.

Otto Backhaus,

Kunstharz-Presswerk

Vollwerk i Westf.

Keramiken

bereiten Freude

Sie verschönern Ihr Heim und machen es gemütlich mit den beliebtesten farbenfrohen Keramiken, die Sie bei mir in reichlicher Auswahl finden.

Wilh. Bell jr., Halber Kirchstraße.